

Herr Biedermann und die Brandstifter

Die Leine-Bühne Hemmingen spielt den Klassiker von Max Frisch als Szenische Lesung mit Geräuschemachern

Als Max Frisch 1952 sein Hörspiel „Herr Biedermann und die Brandstifter“ schrieb, konnte er nicht ahnen, dass der im selben Jahr geborene Wladimir Putin Städte gleich reihenweise in Brand setzen würde.

Geradezu prophetisch wirkt aktuell Frischs groteske Geschichte vom Haarwasserfabrikanten Gottlieb Biedermann, der zwei kriminelle Kerle in seinem Haus aufnimmt, sich ihnen als Freund andient, obwohl die Benzinfässer lagern und erklären, das Haus anzuzünden und die gesamte Stadt in Flammen aufgehen zu lassen – nach der Devise: „Die beste und sicherste Tarnung ist immer noch die nackte Wahrheit“.

Regisseur Matthias Schiller hat seit 2005 für seine Theatertruppe der Leine-Bühne Hemmingen 16 Stücke von Moliere bis Edgar Wallace inszeniert. Diesmal gelang ihm trotz zahlloser Hemmnisse durch Pandemie und Lock-downs ein Coup mit dem fast vergessenen „Biedermann“. Der Stoff vom „honourable man“, der den Schmeicheleien dubioser Figuren erliegt und einer Katastrophe Vorschub leistet, wirkt im Mai 2022 aktuell und erschreckend zugleich angesichts der Parallelen zu Putin und seinen „Freunden“.

Foto: Marion Walter



„Aufhängen müsste man sie!“ Schmitz (rechts, Rainer Wesemann) karikiert den verblüfften Biedermann (Rainer Gundlach).

Matthias Schillers Idee, den Biedermann im Hemminger Jugend-Kulturhaus auf die Bühne zu bringen, entstand zwei Jahre zuvor. Die Corona-Pandemie mit geschlossenen Proberäumen, Kontaktverboten und Masken ließ auch die über 15 Jahre erfolgreiche Amateurtheatergruppe an Grenzen ihres Engagements kommen.

Foto: Ulrich Walter



Thorsten Sueße als „Verfasser“ des Stücks, eine von Max Frisch erfundene Figur, die den Ablauf kommentiert

Foto: Marion Walter



Babette Biedermann (Marianne Gundlach) und Gottlieb Biedermann (Rainer Gundlach)



Biedermann lässt sich aus Angst vor der Polizei am Telefon verleugnen



Verhängnisvolle Verwechslung der Kranzschleife (v.l.: Marianne und Rainer Gundlach, Anja Henschel)



Anbiederndes Gänseessen, um die vermeintlichen Brandstifter versöhnlich zu stimmen (v.l.: Marianne und Rainer Gundlach, Rainer Wesemann und Michael Stöttelder)

In unermüdlicher Kleinarbeit mit reduzierter Probenarbeit und eingeschränktem Ambiente aber gelang das künstlerische Comeback. Dennoch bleibt es ein Kraftakt, die nach wie vor zurückhaltende Zuschauer wieder für 80 Minuten mit Maske in einen Saal zu locken, allen kreativen Umbauten und Abständen zum Trotz. Umso bemerkenswerter, dass das Ensemble auf Eintrittsgelder verzichtete und stattdessen Spenden für Geflüchtete aus der Ukraine sammelte – 1283 Euro kamen zusammen, was die Leine-Bühne auf 1500 Euro aufstockte.

Angesichts der Achterbahnfahrt der Coronaregeln trat an die Stelle farbenprächtiger Inszenierungen Plan B mit drei Vorstellungen als „Szenische Lesung mit Geräuschemachern“. Auf der Bühne alles schwarz in schwarz, doch neben den Lesungen der „Black Men“ „tönte das wahre Leben“ durch die kreativen Geräuschemacher Ramona Stöttelder und Ingo Schimmel-Roppel. Während Herr Biedermann und seine feuergefährlichen Tafelfreunde mit leeren Händen agierten, glückerte synchron am Nebentisch der Wein. Für Nostalgiker war es ein Retrofestival des Hörspiels.

Frei nach Max Frisch, dass neben der Wahrheit Scherz die beste Tarnung sei, hatte Regisseur Schiller die Telefonate originell verfremdet mit schrillum Gebrabbel. Der Running Gag war ein gelungener Kontrapunkt zu den drögen Männertalks am Tisch, gab dem von Rainer Gundlach authentisch verkörperten Herrn Biedermann Momente scheinbarer Souveränität in der Rolle des Bosses einer Ära, in der

Fotos (3): Marion Walter

die skeptischen Frauen als Randfiguren kaum zu Wort kamen.

Der Reiz der wortreichen Lesung mit Geräuschemachern lag in der Parabel zum Unheil unserer Tage. Beängstigend, wie sich aus dem alltäglichen Verhalten des Biedermann die Katastrophe entwickelt. Schmeicheleien wie „Sie sind eine Seele von Mensch“ der Knackis Schmitz (Rainer Wesemann) und Eisenring (Michael Stöttelder) lassen den Fabrikanten alle Vorsicht außer Acht lassen und am Ende sogar noch die Streichhölzer für das Großfeuer liefern. Die Vorstellung endet in einem Inferno flackernden Feuerlichts und explodierender Gasometer, ein Finale furioso, eindrucksvoll „gezündet“ von Toningenieur Bernd Büker und Erika Webersinke.

Nach Monaten der theatralischen Enthaltensamkeit tat das Comeback der Leine-Bühne gut. Dennoch mussten die einsatzfreudigen Theatermacher lernen, dass für viele potentielle Zuschauer der Weg ins Publikum noch schwierig ist – etliche Plätze blieben (noch) leer, jede Vorstellung hatte ihre eigenen Gesetze vom befreiten Lachen bis zum nahezu stummen Lauschen hinter FFP2. Für einzelne aber war sogar die Herausforderung, 80 Minuten gemeinsam mit 50 anderen in einem Saal durchzuhalten, zu anspruchsvoll.

Aufführungen wie in Hemmingen sind ein Baustein auf dem Weg zurück zu Kunst und Kultur im Zeitalter des medialen Overkills. Max Frisch schrieb vor 70 Jahren: „Wir sind bereit, nicht bloß den Urhebern unserer Katastrophe eine volle Amnestie zu gewähren, sondern sogar uns

Foto: Ulrich Wälder



Biedermann hilft, die Zündschnur abzumessen

selbst, indem wir alle historischen Katastrophen, die gewesen wie die kommenden, als ein schlichtes Schicksal betrachten, als unvermeidlich.“ So verkündete es auch der „Verfasser“ im Biedermann.

Abseits der Bühne ist er, Dr. med. Thorsten Sueße, Facharzt für Psychiatrie und als Leiter der Sozialpsychiatrischen Dienstes der Region Hannover in regelmäßiger Zusammenarbeit mit Polizei, daneben Krimiautor. Er und seine Mitstreiter machten Mut zum Neuanfang.

Übrigens: Nicht nur Max Frisch ist 2022 überraschend aktuell.

REINHARD STEIN

Foto: Marion Walter



Die Geräuschemacher Ingo Schimmel-Roppel und Ramona Stöttelder

Foto: Ulrich Wälder



Gänseessen im Hause Biedermann

Foto: Matthias Schiller



Das Ensemble: v.l.o.: Bernd Büker, Ingo Schimmel-Roppel, Anja Henschel, Matthias Schiller, Thorsten Sueße, Ramona Stöttelder, Erika Gustedt; v.l.u.: Marianne Gundlach, Rainer Gundlach, Rainer Wesemann, Michael Stöttelder